

Statement zu den am 9.6.2010 vom Umweltbundesamt UBA veröffentlichten Bericht „Bisphenol A – Massenchemikalie mit unerwünschten Nebenwirkungen“ und der Pressemitteilung dazu

**Pauschale Aufforderung zu Einsatz von alternativen Stoffen ist nicht nachvollziehbar - Behörden bestätigen BPA-basierte Materialien können sicher verwendet werden**

Die Sicherheit ihrer Produkte ist das höchste Anliegen der Kunststoffhersteller. Die europäischen Hersteller von Polycarbonat und Bisphenol A haben die Veröffentlichung des Umweltbundesamtes mit Unverständnis und Sorge zur Kenntnis genommen. Die Empfehlung des UBA an Hersteller und Nutzer von Bisphenol A, „*vorsorglich schon heute alternative Stoffe einzusetzen und so Mensch und Umwelt zu schützen*“, stehen im direkten Widerspruch zu den Schlußfolgerungen der Risikobewertungen europäischer und deutscher Behörden, die Bisphenol A in allen seinen derzeitigen Anwendungen als unbedenklich für Mensch und Umwelt bewerten.

**Öffentlichkeit und Wertschöpfungskette werden auf unnötige Weise verunsichert. Dies schadet der Glaubwürdigkeit der regulativ und politisch Handelnden, aber auch der Bevölkerung, die unbegründet auf sichere Materialien verzichten soll.**

**Fehlinterpretation des Vorsorgeprinzips**

Das UBA hat richtig dargestellt, dass führende verantwortliche nationale und internationale Behörden die Nutzung von Materialien, die auf dem Synthesebaustein Bisphenol A beruhen, als sicher einschätzen. Der Verweis des UBA auf „vorsorgliche Maßnahmen“ fehlinterpretiert die Idee des Vorsorgeprinzips: Das Vorsorgeprinzip kommt zum Einsatz, wenn die Unsicherheit bei der Einschätzung eines Risikos groß ist, weil z.B. keine oder nicht ausreichende wissenschaftliche Daten zur Verfügung stehen. Für BPA ist die wissenschaftliche Datenlage jedoch überaus umfangreich, und die Experten der Behörden können daher das Risiko bei BPA vergleichsweise gut einschätzen. Sie kommen auf der Basis dieser Daten zu dem Schluss, dass Maßnahmen über die bereits bestehenden hinaus derzeit nicht erforderlich sind.

**Gut verstandenes Stoff-Verhalten nicht durch schlecht verstandenes Risiko ersetzen**

Die Bereitstellung wissenschaftlicher Daten, um ein möglichst umfassendes Verständnis aller relevanten Aspekte eines Stoffes zu ermöglichen, ist ein Basiselement der europäischen Sicherheitsbewertungen. Dies muß auch für alle Alternativstoffe und -materialien gelten. Es ist nicht erkennbar, dass das UBA das Vorhandensein von Alternativen, insbesondere aber auch mit Akribie die Datenlage und Sicherheit möglicher Alternativen untersucht hat. Das Schweizer Bundesamt für Gesundheit hat z.B. treffend formuliert: „*Ein Verbot von BPA würde unvermeidlich dazu führen, dass Hersteller von Verpackungen und Bedarfsgegenständen (Produkte für den Lebensmittelkontakt) auf andere Stoffe umstellen müssten, deren Toxizität weniger gut bekannt ist. Das würde bedeuten, dass ein gut charakterisiertes Risiko durch ein deutlich schlechter einschätzbares Risiko ersetzt würde.*“

**Polycarbonat und Epoxidharze tragen zur einer nachhaltigen Entwicklung bei.**

Die technischen Eigenschaften, aber auch die Lebenszyklusdaten zeigen die herausragenden, nachhaltigen Eigenschaften von auf BPA basierenden Materialien wie Polycarbonat und Epoxidharzen. Die Produkte tragen erheblich zur umweltschonenden Produktion und dem nachhaltigen Gebrauch zahlreicher Produkte bei. Wie soll Deutschland seine Klimaziele erreichen ohne Windenergie, aus Anlagen, welche auf aus BPA-basierenden Epoxidharzen beruhen, oder ohne Sonnenenergie aus Solarzellen, die BPA-basierende Materialien nutzen? Wie will das UBA seine Ziele zu gezielterem Einsatz von Flammenschutzmitteln erreichen oder den Fortschritt in der elektro-elektronischen Industrie fördern, ohne die hervorragenden technischen Eigenschaften von Polycarbonatcompounds und Epoxidharzen für elektronische Geräten zu nutzen?

**Substitutionsaufrufe ohne begründeten Nachweis einer Besorgnis sind ungerechtfertigt und daher abzulehnen.**

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Jasmin Bird

PC/BPA-Group, PlasticsEurope

Tel: +32 2 676 17 38

Fax: +32 2 675 39 35

mail: [jasmin.bird@plasticseurope.org](mailto:jasmin.bird@plasticseurope.org)

website: [www.bisphenol-a-europe.org](http://www.bisphenol-a-europe.org)